



## ZUKUNFTSWERKSTATT Weinheim

Dokumentation der Auftaktveranstaltung am 22. Oktober 2021

### 1. Hintergrund und Zielsetzung

Im Rahmen der Zukunftswerkstatt möchte die Stadt Weinheim gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürger der Stadt einen städtebaulichen Rahmenplan erarbeiten, der die Ziele und Leitlinien der zukünftigen Stadtentwicklung definiert. Dabei soll es auch darum gehen, Lösungsmöglichkeiten für eine verträgliche Siedlungs- und Verkehrsflächenentwicklung im Spannungsfeld mit Klimaschutz und Klimaanpassung sowie Freiraumsicherung und Naherholung zu erarbeiten.

Die Zukunftswerkstatt Weinheim ist partizipativ angelegt. Eine Mischung aus Öffentlichkeitsveranstaltungen, Arbeitsgruppen und Online-Beteiligung soll allen Interessierten die Möglichkeit geben, aktiv am Prozess teilzunehmen. Die Bausteine der Beteiligung sind dazu iterativ aufgebaut, sodass eine kontinuierliche Arbeit sowie die Rückkopplung der Ergebnisse in den einzelnen Formaten sichergestellt sind.

Die Stadt Weinheim hat AS+P/Frankfurt am Main mit der planerischen Begleitung der Zukunftswerkstatt, die einen städtebaulichen Rahmenplan zum Ergebnis haben soll, beauftragt. Die agl/Saarbrücken ist mit der Durchführung des Beteiligungsprozesses betraut; die digitale Dialog- und Informationsplattform wird in Kooperation mit polidia/Berlin umgesetzt.

Am 22.10.2021 fand in der Stadthalle Weinheim die erste von drei geplanten Öffentlichkeitsveranstaltungen, die Auftaktveranstaltung statt, an der ca. 150 Bürgerinnen und Bürger teilnahmen. Die Bürgerinnen und Bürger wurden über die Ziele und den Prozess der Zukunftswerkstatt informiert und hatten bereits zum Auftakt Gelegenheit ihre Anregungen und Ideen einzubringen.

### Deine/Ihre Ideen sind gesucht!



### Inhalte

1. Hintergrund und Zielsetzung
2. Begrüßung und Einführung  
OB Manuel Just
3. Die Zukunftswerkstatt Weinheim als Prozess  
Andrea Hartz, agl Saarbrücken
4. Der Städtebauliche Rahmenplan  
Svenja Knuffke, AS+P Frankfurt
5. Planungskojen
  - 5.1 Planungskoje Wohnen und Leben
  - 5.2 Planungskoje Arbeiten und Gewerbe
  - 5.3 Planungskoje Mobilität und Verkehr
  - 5.4 Planungskoje Freiraum
  - 5.5 Planungskoje Beteiligungsprozess
6. Abschluss: Fazit und Ausblick

### Impressum

Auftraggeber  
Stadt Weinheim  
[www.zukunftswerkstatt-weinheim.de](http://www.zukunftswerkstatt-weinheim.de)

Bearbeitung  
agl | Hartz • Saad • Wendl, Saarbrücken  
[www.agl-online.de](http://www.agl-online.de)

07.12.2021

## 2. Begrüßung und Einführung

Oberbürgermeister Manuel Just hieß die Teilnehmenden herzlich Willkommen und dankte ihnen für ihr Engagement. Die Intention der Zukunftswerkstatt sei es, wichtige Entscheidungen für die Zukunft Weinheims vorzubereiten. Klimawandel, demografischer und sozialer Wandel stellten die Stadt vor große Herausforderungen. Hinsichtlich Strategien und Lösungsmöglichkeiten gebe es unterschiedliche Vorstellungen und spannungsgeladene Diskussionen in der Stadtgesellschaft. Daher sollten im Rahmen der Zukunftswerkstatt durch den partizipativen Prozess und eine externe Moderation Lösungen und Kompromisse gefunden werden, um die Zukunft Weinheims ressourcenschonend und sozial ausgewogen zu gestalten. Dieser Prozess werde auch vom Gemeinderat unterstützt.

Oberbürgermeister Just lud die Teilnehmenden ein, an diesem Abend und in den kommenden eineinhalb bis zwei Jahren den Zukunftsprozess mit zu gestalten. Er forderte dazu auf, Freunde und Bekannte zur Teilnahme zu motivieren, denn: „Wir freuen uns über jede und jeden, der sich einmischt – und wir können jede und jeden gut gebrauchen.“



„In einer Werkstatt wird gearbeitet, geschmiedet, geschweißt, gehämmert und gefeilt. Dies soll im übertragenen Sinne auch für diese Werkstatt gelten. Lassen wir es geschehen, die Zukunft unserer Stadt ist es wert!“



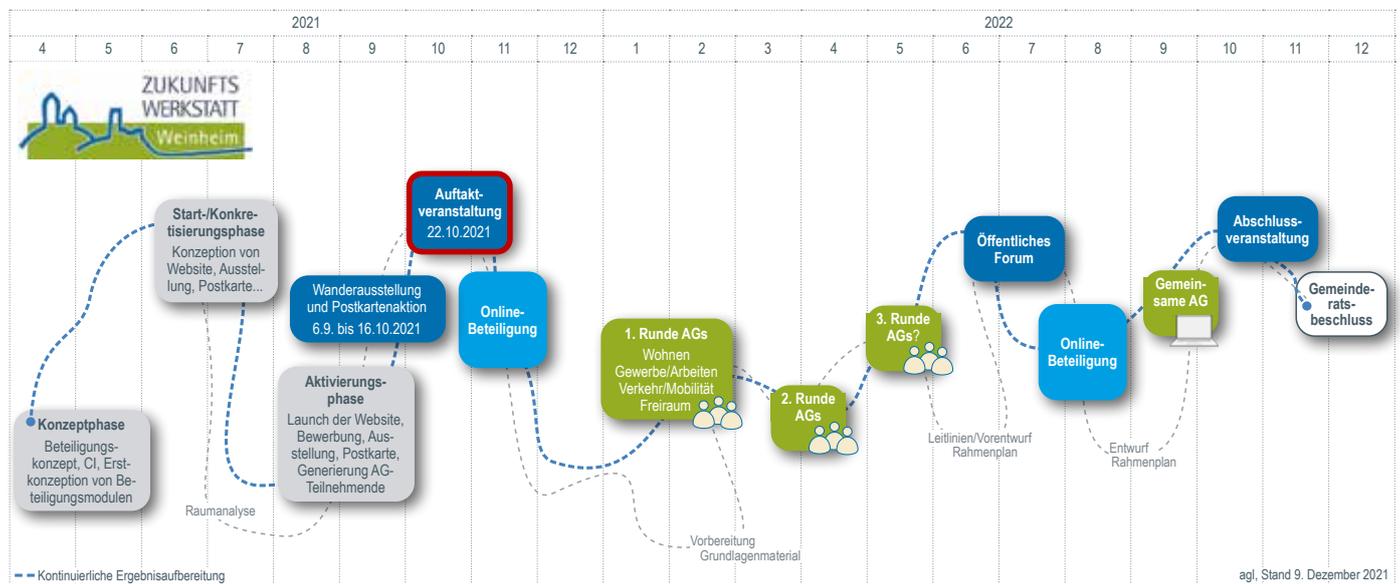
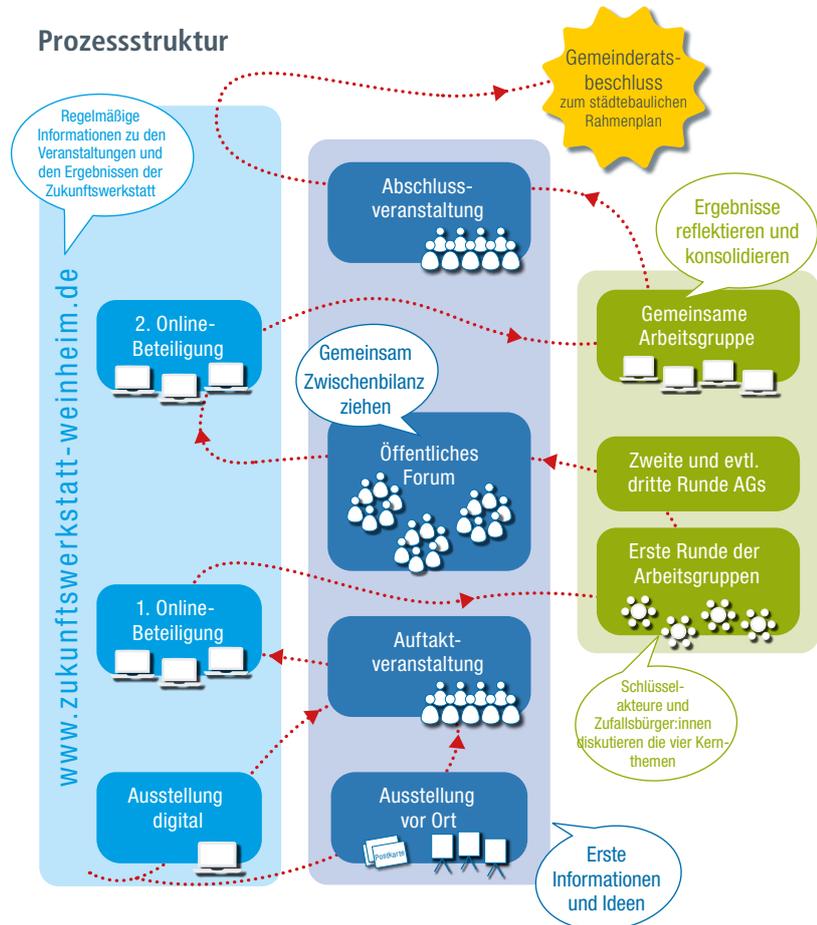
### 3. Die Zukunftswerkstatt Weinheim als Prozess

Im Anschluss an die Begrüßung durch den Oberbürgermeister stellte Andrea Hartz vom Prozessteam der agl Aufbau und Ablauf des Gesamtprozesses der Zukunftswerkstatt vor. Der Prozess lässt sich in drei Säulen, die jeweils unterschiedliche Formate repräsentieren, gliedern:

- Öffentliche Veranstaltungen und Foren ermöglichen einen stadtweiten Dialog. Sie dienen der Information und der Rückkopplung von Prozessergebnissen; hier können alle Bürgerinnen und Bürger aktiv mitarbeiten.
- Die Online-Plattform stellt kontinuierlich Informationen bereit. Zwei intensivere Beteiligungsphasen ermöglichen das Einbringen eigener Beiträge und Ideen sowie Interagieren der Nutzerinnen und Nutzer.
- In vier Arbeitsgruppen widmen sich Schlüsselakteure der Stadtgesellschaft sowie zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger den vier Schwerpunktthemen Wohnen und Leben, Gewerbe und Arbeiten, Mobilität und Verkehr sowie Freiraum. Hier werden die bisherigen Ergebnisse aus dem Beteiligungsprozess reflektiert und weiterentwickelt. Die Auswahl von 15 Zufallsbürgerinnen und -bürgern je Arbeitsgruppe erfolgt mit Hilfe des Einwohnermeldeamts; zur Auswahl der je 15 Interessenvertreterinnen und -vertreter werden Vereine, Verbände und Institutionen angesprochen.

Die unterschiedlichen Formate und Beteiligungsangebote sind zeitlich genau getaktet und eng miteinander verwoben. So können die Ergebnisse des einen Schritts im nächsten berücksichtigt werden. Die einzelnen Bausteine bauen damit aufeinander auf und entwickeln sich weiter.

#### Prozessstruktur



Am 6. September 2021 startete die Aktivierungsphase der Zukunftswerkstatt mit der Eröffnung einer **Ausstellung**, die einen ersten Überblick zu den Kernthemen der Stadtentwicklung gab. Auf acht Postern wurden zentrale Fragen für den gemeinsamen Arbeitsprozess im Rahmen der Zukunftswerkstatt aufgeworfen und das Beteiligungsverfahren erläutert. Die Ausstellung „wanderte“ zwischen dem 6. September und 16. Oktober 2021 durch verschiedene Stadtteile Weinheims und war als Dauerausstellung in der Innen- und der Weststadt zu sehen. Über die reine Information hinaus bot ein Poster mit einem Stadtplan die Möglichkeit, Lieblingsorte zu markieren.

Zudem lagen **Postkarten** bereit, auf denen die Besucherinnen und Besucher Hinweise und Anregungen notieren und die sie in bereitgestellte Briefkästen werfen konnten. Von beiden Möglichkeiten wurde rege Gebrauch gemacht; 273 Postkarten mit vielen Ideen sind eingegangen. Sie werden erfasst und ausgewertet. Die Ergebnisse fließen in den weiteren Prozess ein.



Mach mit!



Zeitgleich startete die **Online-Plattform**, die von Beginn an zum Mitmachen einlud. Blitzumfragen erfassten die Stimmungslage, auf virtuellen Postkarten konnten Ideen und Vorschläge eingebracht werden und in einer Fotoaktion wurden besondere Bilder von Weinheim gesammelt. Die kleinen Aktionen erfreuten sich großer Beliebtheit bis zu 230 Personen nahmen an den Blitzumfragen teil, 233 posteten ihre Ideen für die Zukunft Weinheims und 14 Fotos wurden hochgeladen. Bis zum 20. Oktober 2021 wurden insgesamt 1.385 Besuche auf [www.zukunftswerkstatt-weinheim.de](http://www.zukunftswerkstatt-weinheim.de) registriert. Die durchschnittliche Verweildauer lag bei 5 Minuten und 20 Sekunden.

Am Abend der Auftaktveranstaltung begann die **erste Online-Beteiligungsrunde** mit verschiedenen Angeboten, Anregungen und Ideen einzubringen.

### Ergebnis der ersten Blitzumfrage



### Startseite der Website zur Zukunftswerkstatt

**Herzlich willkommen bei der ZUKUNFTSWERKSTATT Weinheim**

**Auftrittveranstaltung 22.10. um 18 Uhr in der Stadthalle Weinheim und am 23.10. Start der Online-Beteiligung**

**Zur Blitzumfrage 3**

**WIE KANN ICH MITMACHEN?**

Vielen Dank für Ihr Interesse an der Plattform für die Zukunftswerkstatt. Die Stadt Weinheim lädt Sie ein, als Bürgerinnen und Bürger der Stadt die zukünftige Stadtentwicklung mitzugestalten. Ziel ist die Erarbeitung eines städtebaulichen Rahmenplans für Ihr Weinheim. Gestalten Sie mit uns die Zukunft von Weinheim. Wir zeigen Ihnen, wie Sie dabei sein können!

[Hier geht's lang](#)

OB Manuel Just zur Zukunftswerkstatt...

## 4. Der städtebauliche Rahmenplan

Im Rahmen der Zukunftswerkstatt Weinheim soll ein städtebaulicher Rahmenplan für die Stadt Weinheim erarbeitet werden. Ziele, Zweck und Themen eines solchen städtebaulichen Rahmenplans erläuterte Svenja Knuffke von AS+P in ihrem Vortrag.

Nach vielen Jahren eines dynamischen Wachstums hat sich Weinheim in den letzten Jahrzehnten erheblich weiterentwickelt und steht heute, wie viele andere Städte, vor neuen Herausforderungen. Dazu gehören die globalen Trends wie Klimawandel, demografischer Wandel, Digitalisierung, Individualisierung, neue Arbeitswelten, Änderungen im Mobilitätsverhalten und die wachsenden Anforderungen als Wachstumsregion und beim Ressourcenschutz.

Mit dem städtebaulichen Rahmenplan möchte sich die Stadt Weinheim zukunftsfähig aufstellen und Raum für aktuelle Bedarfe sowie einen robusten Rahmen für künftige Entwicklungen schaffen.

Die Inhalte des Rahmenplans reichen von übergeordneten Leitlinien und Leitbildern zur Stadtentwicklung über Strategien und Maßnahmen auf gesamtstädtischer Ebene bis zu Projektgebieten und Schlüsselräumen, für die beispielhafte Planungen mit konkretem Flächenbezug entwickelt werden. Er bewegt sich damit auf einer gesamtstädtischen „Flughöhe“. Ein wesentliches Merkmal ist sein Raumbezug.

Der erste Eindruck des Planungsteams: „Weinheim hat viele Qualitäten und eine gute Basis, die Zukunft aktiv zu gestalten!“

### Inhalte des Rahmenplanes

#### Übergeordnetes und konkrete Projektgebiete

##### **Leitbild / Leitlinien**

übergeordnete Ziele als roter Faden

z.B. künftige Ausrichtung der Mobilität



##### **Strategien und Maßnahmen**

Konzepte auf gesamtstädtischer Ebene

z.B. Qualifizierung des Außenbereichs / Aufwertung der Ortskerne



##### **Projektgebiete und Schlüsselräume**

Planungen mit konkretem Flächenbezug

z.B. Neue Wohnraumentwicklungen



Trotz des gesamtstädtischen Ansatzes nimmt der Rahmenplan auch die unterschiedlichen Begabungen und Herausforderung in den Ortschaften in den Blick. Die Rahmenbedingungen werden u.a. durch aktuelle Planungen und Projekte bestimmt. Hieran zeigt sich, wo gerade der dynamische Schwerpunkt der Stadtentwicklung in Weinheim liegt. Planungsrecht, Schutzgebietsausweisungen, Emissionen oder andere Restriktionen sowie grundsätzliche Zielfestsetzungen, wie das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung, bilden die Leitplanken für mögliche Entwicklungen.

Die Stadtplanung berührt alle Bereiche des täglichen Lebens. Als Kernthemen für die städtebauliche Rahmenplanung wurden Wohnen, Mobilität, Arbeiten und Freiraum identifiziert. Die einzelnen Themen hängen eng zusammen und werden von den zwei Querschnittsthemen Soziales sowie Klima und Umwelt tangiert. Im Prozess werden die Themen gemeinsam betrachtet, um frühzeitig mögliche Synergien oder auch Konflikte zu erkennen.

Die inhaltlichen Schritte des Rahmenplans sind eng verschränkt mit den Etappen des Beteiligungsprozesses.

Für die Auftaktveranstaltung haben die Planerinnen und Planer zu jedem Kernthema Thesen formuliert, die als erste Grundlage für die Diskussion mit den Bürgerinnen und Bürgern dienen. Hier stehen vor allem die Qualitäten von Weinheim und die Frage, was zu Weinheim passt, im Fokus. Aus den Ergebnissen leiten die Planerinnen und Planer Vorschläge für Ziele, Leitlinien und ein Leitbild ab.

In den Arbeitsgruppen der Zukunftswerkstatt werden ausgehend von dieser Grundlage mögliche Inhalte des Rahmenplans entwickelt und diskutiert. Im öffentlichen Forum nach der Arbeitsgruppenphase und in der zweiten Online-Beteiligung werden die Erkenntnisse aus den Arbeitsgruppen zur Diskussion gestellt. Zum Abschluss der Zukunftswerkstatt soll das Ergebnis des gemeinsamen Erarbeitungsprozesses, der städtebauliche Rahmenplan, im Rahmen einer großen öffentlichen Veranstaltung präsentiert werden.

## Inhaltliche Schritte



## 5. Planungskojen

Zu Beginn der Veranstaltung erhielten alle Besucherinnen und Besucher ein Tütchen mit „Arbeitsmaterial“. Mit Stift, einem Blöckchen Haftnotizen, einer Postkarte sowie roten Markierungspunkten zum Kleben waren sie für eine aktive Teilnahme in den fünf Planungskojen, die in den Wandelgängen der Stadthalle aufgebaut worden waren, gut gerüstet.

Die Planungskojen mit jeweils vier bis sechs Postern waren den vier Kernthemen des städtebaulichen Rahmenplans sowie dem Beteiligungsprozess gewidmet. Die Poster aus der Wanderausstellung lieferten Hintergrundinformationen und Fragestellungen zum jeweiligen Themenfeld. Jeweils ein bis zwei Poster präsentierten die Thesen der Planerinnen und Planer mit zugehörigen Leitfragen und verschiedenen Antwortmöglichkeiten. Hier konnten die Teilnehmenden durch das Kleben von Punkten Präferenzen signalisieren.

Für die Fragen

- „Wo liegen Defizite/Was sollte verbessert werden?“,
- „Was ist gut/Was ist schön in Weinheim?“ sowie
- „Ihre Projektideen für den Rahmenplan“

standen jeweils drei weitere Poster bereit, auf denen die Teilnehmenden die Haftnotizen mit ihren Antworten anbringen konnten.

Die Planungskoje zum Beteiligungsprozess bot neben zwei informativen Postern die Möglichkeit, Anmerkungen und Kommentare zum Prozess zu posten.

Über eine Stunde traten die Teilnehmenden in einen regen Austausch mit den Betreuerinnen und Betreuern der Planungskojen, aber auch untereinander. Die meisten Poster waren am Ende der Arbeitsphase dicht beklebt mit Zettelchen und Punkten.

### Besetzung der Kojen

#### Kernthema 1: Wohnen und Leben

Svenja Knuffke, AS+P Frankfurt  
Aysen Gök, agl Saarbrücken

#### Kernthema 2: Arbeiten und Gewerbe

Tatjana Reisser, AS+P Frankfurt  
Christoph Buhles, Stadt Weinheim

#### Kernthema 3: Mobilität und Verkehr

Friedrich Greif, AS+P Frankfurt  
Andrea Hartz, agl Saarbrücken

#### Kernthema 4: Freiraum

Sascha Saad, agl Saarbrücken  
Traudl Höft, Stadt Weinheim

#### Beteiligungsprozess

Christine Schaal-Lehr, agl Saarbrücken



## 5.1 Planungskeje Wohnen und Leben

Das Thema Wohnen und Leben beschäftigte viele Teilnehmende. Neben angeregten Diskussionen und einer aktiven Beantwortung der Fragen zu den Thesen wurden über 200 Hinweise und Anmerkungen gepostet. Dabei hatten die Teilnehmenden weniger die Qualitäten Weinheims als Wohnstandort im Blick als die Defizite und den Handlungsbedarf. Auch das Poster mit den Projektvorschlägen war gut gefüllt.

Zentrale Themen waren eine ressourcenschonende nachhaltige Wohnflächenentwicklung, die auch eine Aktivierung von leerstehenden Gebäuden und ungenutzten Baugrundstücken umfasst, die Schaffung bezahlbaren Wohnraums sowie die Förderung neuer Bau- und Wohnformen. Zahlreiche Anmerkungen zum Thema Mobilität zeigten, dass dieses Thema in engem Zusammenhang zum Thema Wohnen und Leben gesehen wird. Auch die Querschnittsthemen Umwelt und Klimaschutz sowie Soziales kamen zur Sprache. Die Projektvorschläge enthielten ein breit gefächertes Spektrum an Ideen zur Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation in Weinheim und für eine nachhaltige Stadtentwicklung.

Für die einzelnen Fragestellungen lassen sich die Aussagen wie folgt zusammenfassen:

### Was ist gut? Was ist schön?

- Hohe Lebensqualität, überschaubar und kompakt, vielseitige Stadt
- Attraktive Landschaft: Weinberge, Wald
- Interessantes Kultur- und Freizeitangebot
- Gute verkehrliche Anbindung
- Viele attraktive Grünflächen innerhalb der Bebauung
- Liebenswürdige Altstadt mit abwechslungsreichem Gastronomieangebot

### Was sind Defizite? Was sollte verbessert werden?

- Fehlende Unterstützung bzw. stärkere Regulierung im Hinblick auf bezahlbaren Wohnraum (v.a. für Familien), angepasstes Wohnungsangebot, neue Wohnformen, genossenschaftliches Bauen, Mehrgenerationenwohnen
- Unzureichende Aktivierung von Leerstand und Brachen
- Zunehmender Flächenverbrauch und Verlust von Freiräumen
- Innenbereiche verdichten
- Fehlendes aktuelles Klimagutachten – vor oder parallel zum Rahmenplan erstellen

- Fehlende Treffpunkte und Begegnungsstätten insbesondere in den Stadtteilen
- Defizite in der Stadtgestalt, insbesondere in Neubaugebieten und an den Stadteingängen
- Weststadt: Wohn- und Versorgungssituation verbesserungsbedürftig, soziale Situation unsicher
- Belastung durch Autoverkehr
- Fehlende Fahrradinfrastruktur

### Projektvorschläge:

- Gemischte Quartiere entwickeln – sowohl funktionell als auch kulturell und sozial
- Vielfältige Ideen, um Wohnen kostengünstiger und ökologischer zu machen, z.B. Mehrgenerationenhäuser, attraktiven Geschosswohnungsbau, genossenschaftliches Bauen, Wohngemeinschaften, Tiny Houses fördern/ unterstützen
- Wohnkonzepte mit Mobilitätskonzepten verknüpfen
- Flächenverbrauch durch Innenentwicklung und Nachverdichtung, bessere Nutzung des Bestands und Aktivierung von Leerständen reduzieren
- Parkplätze in Grünraum oder Wohnraum umwandeln
- Klimaschutz sowie klimaangepasstes, ökologisches Bauen voranbringen, z.B. durch Energiekonzepte oder Dach- und Fassadenbegrünung



## Thesen zum Kernthema Wohnen und Leben

### These 1: Wir fragen immer mehr und unterschiedlichen Wohnraum nach!

Gibt es Wohnraumangebote, die in Weinheim fehlen?

Nr.	Themenfeld	Anzahl der Punkte
1	Mehrgenerationenwohnraum	87
2	Bezahlbarer Wohnraum	81
3	Kleinere Wohnungen	16
	Seniorenrechtliches Wohnen	41
4	Wohnen für Familien	59

### These 2: In Weinheim wird viel Wert auf gesunde und grüne Wohnverhältnisse gelegt!

Was sollen Wohngebiete in Zukunft haben?

Nr.	Themenfeld	Anzahl der Punkte
1	Zugang zu Grün und Freiraum	76
2	Gute Erreichbarkeit	24
3	Kurze Wege zu sozialen Infrastrukturen/ Versorgung	55
4	Klimagerechte Bauformen und Konzepte	71
5	Treffpunkte für Räume/für soziale Interaktion	66

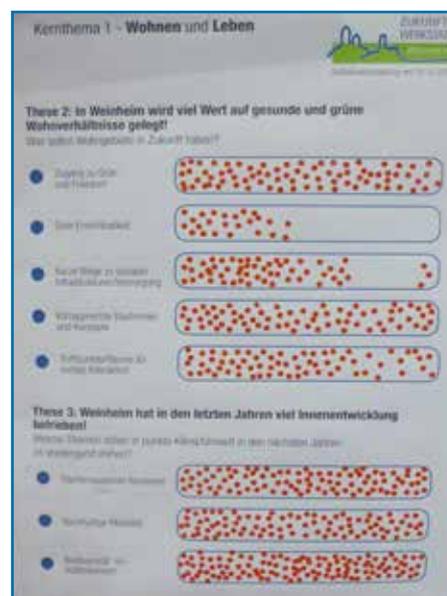
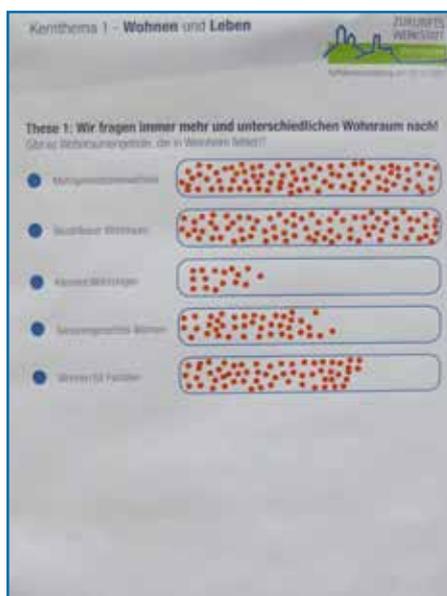
### These 3: Weinheim hat in den letzten Jahren viel Innenentwicklung betrieben!

Welche Themen sollen in punkto Klima/Umwelt in den nächsten Jahren im Vordergrund stehen?

Nr.	Themenfeld	Anzahl der Punkte
1	Flächensparende Bauweise	94
2	Nachhaltige Mobilität	88
3	Biodiversität im Außenbereich	107

„Alte, leerstehende Häuser sollten dem Markt zugeführt werden.“

„Genossenschaftliches, selbstorganisiertes Mehrgenerationenwohnen fehlt.“



## 5.2 Planungsboje Gewerbe und Arbeiten

Mit ca. 130 Zettelchen fiel die Resonanz in der Planungsboje zum Thema Gewerbe und Arbeiten deutlich geringer aus als bei den anderen drei Kernthemen. Auch hier setzten sich die Teilnehmenden eher mit Defiziten und Projektvorschlägen auseinander als mit den Qualitäten. Letztere liegen demnach vor allem in der guten Gewerbeausstattung und einem attraktiven Einzelhandelsangebot in der Innenstadt. Gleichzeitig wird das Einzelhandelsangebot auch als wenig attraktiv kritisiert.

Positiv vermerkt wird, dass kurze Wege die Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen erleichtern und die Landwirtschaft ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Stadt ist.

Wie beim Thema Wohnen steht auch beim Gewerbe zunehmender Flächenverbrauch in der Kritik. Dabei wird in erster Linie die ineffiziente Flächennutzung bei vielen Gewerbebauten gerügt und vorgeschlagen, eine mehrgeschossige Bauweise bei geplanten oder die Aufstockung von bestehenden Gewerbebauten zu fordern.

Insgesamt werden vielfach ähnliche Aspekte angesprochen wie beim Thema Wohnen:

### Was ist gut? Was ist schön?

- Kurze Wege durch die kompakte Stadt und wenig räumliche Trennung zwischen Gewerbe und Wohnen
- Attraktiver Einzelhandel, attraktive Innenstadt
- Hochwertige und ausreichende Arbeitsplätze
- Guter Gewerbemix
- Landwirtschaftliche Produktion als wichtiger Wirtschaftsfaktor

### Was sind Defizite? Was sollte verbessert werden?

- Hoher Flächenverbrauch durch eingeschossige Gewerbebauten, daher Vorschläge zur Aufstockung und Stapelung von Nutzungen
- Leerstände und veraltete Gewerbebauten/-gebiete, die reaktiviert bzw. weiterentwickelt werden sollten
- Unzureichende Internetanbindung
- Verbesserungsbedarf hinsichtlich einer ökologischen Gestaltung von Gewerbebauten, Klimaschutz und Begrünung

- Wenig attraktiver Einzelhandel und fehlender Branchenmix in der Innenstadt
- Schlechte Erreichbarkeit von Gewerbegebieten durch ÖPNV, Rad- und Fußverkehr

### Projektvorschläge:

- Gewerbe unterstützen und stärken sowie gezielt für die Stadt nutzbringende Gewerbeansiedlungen fördern
- Industrie- und Gewerbeflächen erschließen vs. Weinheim braucht keine Gewerbeflächen mehr
- Intelligente, effiziente Flächennutzung (mehrgeschossig, Nutzungen stapeln) für neue Gewerbegebiete fordern
- Leerstände und Brachfläche aktivieren, Innenentwicklung fördern
- Erreichbarkeit von Gewerbegebieten und Innenstadt mit nachhaltigen Mobilitätsangeboten sicherstellen
- Klimaschonende, ökologische und nachhaltige Ausgestaltung von Gewerbebauten fördern
- Innovative Gewerbekonzepte und Start-ups fördern
- Für besondere Zielgruppen Teilhabe am Arbeitsmarkt fördern



## Thesen zum Kernthema Gewerbe und Arbeiten

### These 4:

#### Weinheim ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort!

Was sollen moderne Gewerbeentwicklungen berücksichtigen?

Nr.	Themenfeld	Anzahl der Punkte
1	Ansprechende Architektur	24
2	Flächensparende Bauformen (stapeln)	100
3	Durchgrünung	51
4	Erreichbarkeit mit dem ÖPNV	49

### These 5:

#### Die Innenstadt ist attraktiv. Die Attraktivität der Ortsteile beruht auf dezentralen Angeboten und Vernetzung!

Welche Angebote sollen dezentral vorhanden sein?

Nr.	Themenfeld	Anzahl der Punkte
1	Nahversorgung	52
2	Mobilität	33
3	Sport	24
4	Bildung	23

„In Weinheim werden täglich zwölftausend Liter Milch erzeugt“

„Gewerbebauten in die Höhe, statt in die Fläche bauen“.



### 5.3 Planungsboje Mobilität und Verkehr

Das Thema Mobilität fand ähnlich viel Interesse wie das Thema Wohnen. Fast 200 Notizen wurden an die Stellwände der Planungsboje zum Thema Mobilität geklebt. Großes Lob erhielt die gute Verbindung über den Öffentlichen Personennahverkehr in die Region. Als verbesserungswürdig wurde insbesondere die Infrastruktur für den Radverkehr angesehen. Es fehle ein durchgängiges Netz, sichere Radwege, Abstellanlagen und Radschnellwege. Zum motorisierten Individualverkehr gab es deutlich weniger Aussagen als zu Rad- oder öffentlichem Verkehr.

In der Übersicht sind im Wesentlichen folgende Anmerkungen eingebracht worden:

#### Was ist gut? Was ist schön?

- Sehr gute Anbindung mit dem Öffentlichen Verkehr in die Region (nach Mannheim, Heidelberg, Frankfurt), gute Taktfrequenz
- Fahrradmitnahme im ÖPNV
- Stetiger Ausbau des Radwegenetzes

#### Was sind Defizite? Was sollte verbessert werden?

- Fuß- und Radverkehr höheren Stellenwert beimessen
- Ausbaubedarf im Radwegenetz, hoher Verbesserungsbedarf bei den Radwegeverbindungen
- Fehlende Sicherheit auf Radwegen z.B. durch zu geringe Breiten, freies Rechtsabbiegen, Radstreifen auf der Fahrbahn
- Bedarf an einem Radschnellweg Richtung Viernheim-Mannheim und Richtung Heidelberg
- Fehlende Radabstellanlagen an verschiedenen Orten, z.B. an der Stadthalle oder am Marktplatz
- Verbesserungsbedarf im ÖPNV im Hinblick auf Tarifsystem und Preise, dichtere Taktung, bessere Verknüpfung der unterschiedlichen Verkehrsarten, bessere Anbindung der Innenstadt
- Dominanz des Autoverkehrs, daher Tempo 30 in der ganzen Stadt einführen und mehr Anreize zum Verzicht auf das Auto schaffen
- Ampelanlagen durch Kreisverkehre ersetzen
- Fehlende Carsharing-Angebote in den Stadt-/Ortsteilen



#### Projektvorschläge:

- Radwegenetz ausbauen und verbessern, insbesondere sichere vom Autoverkehr getrennte Radwege in die Ortsteile und das Müllheimer Tal anlegen
- Kreuzungen für Radfahrer sicherer gestalten
- Radabstellanlagen einrichten
- Radverleih und Radsharing fördern
- ÖPNV kostenlos anbieten und ÖPNV-Anbindung der Ortsteile verbessern, u.a. durch innovative Systeme wie Mitfahrerbänke, E-Busse
- Reduktion des motorisierten Individualverkehrs durch autofreie Innenstadt und Tempo 30 in der gesamten Stadt fördern (dazu gibt es jedoch auch eine Gegenstimme)
- Angebot vor allem an kostenlosen/-günstigen Parkplätzen im öffentlichen Raum reduzieren
- Carsharing-Angeboten insbesondere auch in den Ortsteilen fördern

## Thesen zum Kernthema Mobilität und Verkehr

### These 6: Lokale und regionale Erreichbarkeit sind in Weinheim von großer Bedeutung

Welche Verbindungen sind Verbesserungswürdig?

Nr.	Themenfeld	Anzahl der Punkte
1	Innerhalb der Kernstadt	47
2	In die Ortsteile	66
3	In die umliegenden großen Städte	31
4	In den Odenwald	22

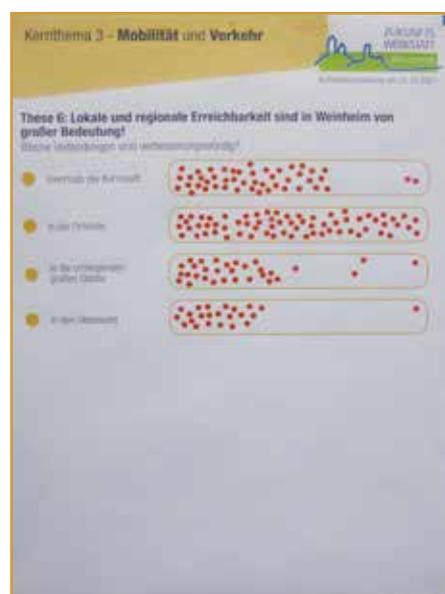
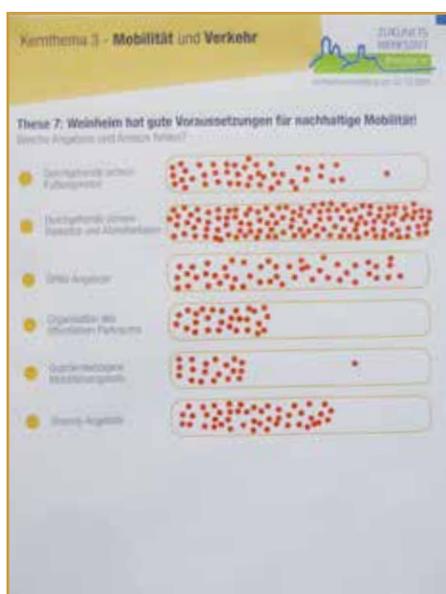
### These 7: Weinheim hat gute Voraussetzungen für nachhaltige Mobilität!

Welche Angebote und Anreize fehlen?

Nr.	Themenfeld	Anzahl der Punkte
1	Durchgehende sichere Fußweg netze	44
2	Durchgehende sichere Radnetze und Abstellanlagen	123
3	ÖPNV Angebote	49
4	Organisation des öffentlichen Parkraums	28
5	Quartiersbezogene Mobilitätsangebote	20
6	Sharing- Angebote	45

„Der RNV fährt nachts häufiger als die Metro in Paris“.

„Auf meinen täglichen Strecken in der Kernstadt gibt es keine Radwege oder sie hören plötzlich auf“



## 5.4 Planungskeje Freiraum

Zum Thema Freiräume und Landschaft füllten die Teilnehmenden ca. 170 Zettelchen aus. Damit war das Interesse an diesem Themenfeld etwas geringer als an den Kernthemen Wohnen und Mobilität, wenn man die Anzahl der Klebezettelchen auf den Postern als Indikator nimmt.

Ein Schwerpunkt bei den Anmerkungen lag auf dem Erhalt und der Sicherung der Freiräume rings um die Stadt, die ein wesentliches Qualitätsmerkmal von Weinheim sind. Sie sind nicht nur für die Erholung, sondern vor allem auch für die Landwirtschaft von großer Bedeutung.

Auf die Frage „Was ist schön in Weinheim?“ werden Schlosspark, Hermannshof, der Exotenwald und der Odenwald häufig genannt. Einige Anmerkungen setzen sich mit der Situation am Waidsee auseinander, andere beschäftigen sich mit den Potenzialen, die die Weschnitz bietet.

Defizite werden vor allem im Freiraumangebot für Jugendliche gesehen. Auch Treffpunkte und Begegnungsorte in den Ortsteilen und manchen Quartieren fehlen.

Für die einzelnen Fragestellungen lassen sich die Anmerkungen auf den Postern wie folgt zusammenfassen:

### Was ist gut? Was ist schön?

- Die Landschaft rings um Weinheim mit ihrer bewegten Topographie, den Ausblicken und vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten
- Die Nähe zum Wald
- Der Waidsee
- Landwirtschaft zum Anfassen mit Obst- und Weinanbau; Hofläden für eine regionale Vermarktung
- Schlosspark, Hermannshof und Exotenwald als innerstädtische oder innenstadtnahe Erholungsräume

### Was sind Defizite? Was sollte verbessert werden?

- Vielfältige Nutzungsansprüche an die Freiräume im Außenbereich (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Siedlungsentwicklung)
- Flächenversiegelung, insbesondere durch Verkehrsflächen
- Verbesserungsbedarf bei Biodiversität und Biotopvernetzung, insbesondere auch auf öffentlichen Grünflächen
- Waidsee: kritische Nutzungsregelungen und aufwertungsbedürftige Infrastrukturausstattung
- Untergenutztes Potenzial des Weschnitzlaufs

- Fehlende öffentliche Freiräume als Begegnungsorte und Treffpunkte in den Ortsteilen und einigen Quartieren
- Fehlende Freiraumangebote, insbesondere für Jugendliche oder generationsübergreifend
- Konflikte zwischen Radfahrenden und Fußgängern auf Wander- und Spazierwegen
- Vandalismus und Vermüllung in öffentlichen Freiräumen

### Projektvorschläge:

- Freiräume und Feldfluren rings um Weinheim schützen und erhalten: klare Grenzen zwischen Stadt und Landschaft setzen
- Landwirtschaftliche Flächen erhalten; Landwirtschaft fördern
- Biodiversität fördern, insbesondere in öffentlichen Grünanlagen
- Naherholungsschwerpunkt Waidsee aufwerten und attraktivieren, unterschiedliche Nutzungsansprüche regeln
- Treffpunkte und Begegnungsorte für Jugendliche und für alle Generationen schaffen
- Klimaschutz durch die Erstellung eines aktuellen Klimaschutzkonzepts sowie die Förderung von Windkraft und Photovoltaik vorantreiben
- Vielfältige weitere Vorschläge zur Ausgestaltung, Schaffung oder Qualifizierung des Freiraumangebots in den Quartieren, z.B. urbane Gärten, Grillplätze/-hütten, grünes Klassenzimmer, Mülleimerkonzept



## Thesen zum Kernthema Planungskeje Freiraum

### These 8: Belebte Plätze und idyllische Parks prägen die Identität Weinheims!

Welche Angebote und Qualitäten fehlen?

Nr.	Themenfeld	Anzahl der Punkte
1	Erlebnissräume und Treffpunkte	49
2	Rückzugsorte in der Stadt	38
3	Grüne Verbindungen zwischen den Freiräumen	34
4	Orte für Jugendliche und Kinder	38

### These 9: Im Außenraum treffen verschiedene Nutzungsinteressen aufeinander, die vereinbart werden müssen!

Was soll im Außenbereich mehr Bedeutung bekommen?

Nr.	Themenfeld	Anzahl der Punkte
1	Produktion von Lebensmitteln	107
2	Aufenthalt/Naherholung	76
3	Ökologische Vielfalt	104

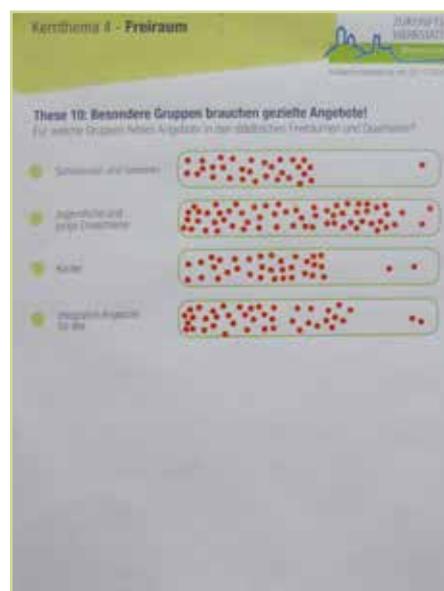
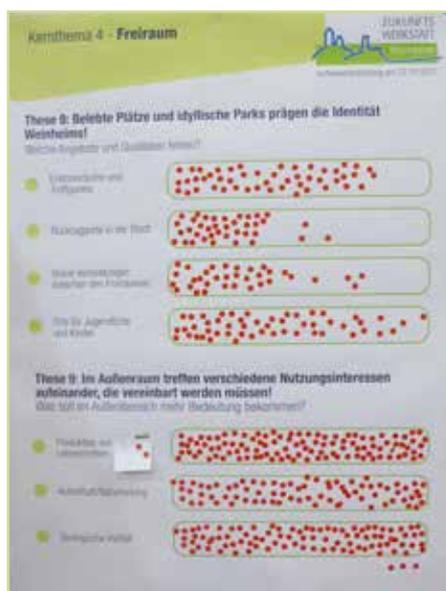
### These 10: Besondere Gruppen brauchen gezielte Angebote!

Für welchen Gruppen fehlen Angebote in den städtischen Freiräumen und Quartieren?

Nr.	Themenfeld	Anzahl der Punkte
1	Seniorinnen und Senioren	31
2	Jugendliche und junge Erwachsene	62
3	Kinder	35
4	Integrative Angebote	42

„Blühende Obstbäume statt Straßen und triste Wohn- und Gewerbegebiete.“

„Zu viel Platz für Parkplätze, zu wenig für Grün in der Stadt.“



## 5.5 Planungsboje Beteiligungsprozess

In der Planungsboje zum Beteiligungsprozess konnten die Teilnehmenden ihre Fragen und Ideen zum Konzept und zur Prozessstruktur der Zukunftswerkstatt platzieren. Hier wurden nur relativ wenige Zettelchen ausgefüllt; Fragen wurden oftmals im direkten Gespräch mit der Moderatorin geklärt.

Neben grundsätzlich positiven Äußerungen zum Konzept der Zukunftswerkstatt betrafen die Anmerkungen vorwiegend Überlegungen, Jugendliche und Kinder stärker einzubeziehen – beispielsweise über Veranstaltungen oder Aktionen an den Schulen. Auch Menschen mit Migrationshintergrund sollten gezielt angesprochen werden. Zudem müsste die „Babyboomerphase“ beachtet werden, die dazu beitrage, dass die Altersgruppe 60plus in Beteiligungsveranstaltungen häufig stark vertreten sei.

Insgesamt sollten die Möglichkeiten zur Mitsprache im Rahmen der Zukunftswerkstatt noch besser kommuniziert und beworben werden, beispielsweise in den sozialen Medien.

Ein weiteres Thema war die Besetzung der Arbeitsgruppen sowie die Auswahl der Zufallsbürgerinnen und -Bürger. Hier konnte die Moderatorin zusichern, dass die Berücksichtigung aller Ortsteile und ein ausgewogener Querschnitt hinsichtlich Alter und Geschlecht angestrebt werden.



## 6. Abschluss: Fazit und Ausblick

Nach der einstündigen und intensiven Arbeit in den Planungsköjen rief der Theatergong die Teilnehmenden wieder zurück in den Saal. Andrea Hartz bedankte sich bei allen für das große Engagement und bat die Betreuerinnen und Betreuer der Planungsköjen um einen kurzen Bericht. Sie gaben jeweils einen kursorischen Überblick über die Aspekte, die in den Gesprächen und Diskussionen mit Interessierten zur Sprache gekommen waren.

In den Planungsköjen wurde rege diskutiert, und es wurden zahlreiche Anmerkungen verfasst. Die Teilnehmenden setzen sich intensiv mit den Thesen und Fragen zu den einzelnen Kernthemen auseinander und punkteten die verschiedenen Antwortmöglichkeiten. So konnten im Ergebnis viele interessante Hinweise und konstruktive Vorschläge gesammelt werden. Aus den Gesprächen mit Teilnehmenden konnte das Planungsteam viele Anregungen für die weitere Arbeit am städtebaulichen Rahmenplan mitnehmen.

Andrea Hartz erläuterte das weitere Vorgehen: Die Anmerkungen auf den Postern würden im Nachgang vom Moderationsteam erfasst, sortiert und dokumentiert. Diese Dokumentation im „Originalton“ diene dem Planungs- und dem Moderationsteam als Grundlage für die nächsten Bearbeitungsphasen.

Zum Abschluss wies Andrea Hartz auf den nächsten Schritt im Beteiligungsprozess hin, der an diesem Abend gestartet worden war: die 1. Online-Beteiligung. Hier könnten Vorschläge, Anmerkungen und Hinweise in verschiedenen Foren auf der Website der Zukunftswerkstatt [www.zukunftswerkstatt-weinheim.de](http://www.zukunftswerkstatt-weinheim.de) eingebracht werden. Über eine Bewertungs- und Kommentierungsfunktion sei eine Interaktion mit anderen Teilnehmenden möglich. Andrea Hartz rief alle dazu auf, die Chance zu nutzen und sich hier aktiv an der Erarbeitung der Planungsgrundlagen für den städtebaulichen Rahmenplan zu beteiligen.

Zum Ende der Veranstaltung bedankte sich Oberbürgermeister Manuel Just nochmals bei den Anwesenden für ihr Engagement. Er versicherte den Bürgerinnen und Bürgern, dass alle Meinungen festgehalten, ausgewertet und an das Planungsteam weitergegeben würden. Sie flössen damit in den Planungsprozess des städtebaulichen Rahmenplanes ein. Er bat die Teilnehmenden, als Multiplikatoren zu wirken und im Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis Werbung für die Zukunftswerkstatt zu machen. Gegen 20:30 Uhr endete die Veranstaltung.



## 7. Eindrücke

